

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
Кафедра німецької філології

Курсова робота з лінгвістики
на тему:

**«Мова дипломатичних документів: лексичні та граматичні
характеристики»**

Студентки

4 курсу семінарської групи № МЛнім 09-20
факультету германської філології і перекладу
освітньо-професійної програми
Німецька мова і література, друга іноземна мова,
переклад
за спеціальністю 035 Філологія
спеціалізація 035.043 Германські мови та
літератури (переклад включно), перша –німецька

Глембоцька Катерина Валеріївна

Науковий керівник:
**доц., к. філол.наук Форманюк Оксана
Леонідівна**

Національна шкала _____
Кількість балів _____
Оцінка ЄКТС _____

Члени комісії:

Київ – 2024

**NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT
KYJIW LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE
PHILOLOGIE**

Semesterarbeit

in Sprachwissenschaft zum Thema:

**„Sprache diplomatischer Dokumente: lexikalische und grammatische
Merkmale“**

von der Studentin

des 4. Studienjahres

der Seminargruppe Nr. MI nim. 09– 20

Fach: 035 „Philologie“,

Spezialisierung: 035.043 Germanische Sprachen
und Literaturen (inklusive Translation)

Ausbildungsprogramm: Deutsche Sprache und
Literatur, zweite Fremdsprache, Translation

Hlembotska Kateryna

Wissenschaftliche(r)

Betreuer(in): Doz., Dr.

Formanjuk O.L.

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT:

EINLEITUNG.....	3
KAPITEL 1. THEORETISCHER RAHMEN UND MERKMALE DER DIPLOMATISCHEN SPRACHE.	
1.1 Die Herkunft der Terminologie für auswärtige Angelegenheiten	
6	
1.2 Lexikalische und grammatische Merkmale der diplomatischen Sprache	
8	
1.3 Sprachliche Höflichkeit und Formalität	
13	
Schlussfolgerungen zum Kapitel 1	
15	
KAPITEL 2. THEORETISCHE ANALYSE DER SPRACHSTRUKTUREN IN DIPLOMATISCHEN DOKUMENTEN.....	
2.1 Diplomatische Dokumente und ihr Aufbau	
16	
2.2 Sprachliche Funktionen und theoretische Bedeutung diplomatischer Dokumente.....	24
Schlussfolgerungen zum Kapitel 2	
27	
SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	28
PE3IOME.....	
30	
RESÜMEE.....	31
LITERATURVERZEICHNIS.....	32
ILLUSTRATIVES MATERIAL.....	34

ANHANG A	35
ANHANG B.....	38

EINLEITUNG

Die sprachlichen Merkmale diplomatischer Dokumente stellen ein zentrales Element der internationalen Beziehungen dar, deren Bedeutung und Komplexität in der heutigen globalisierten Welt zunehmend an Relevanz gewinnen. Die Auseinandersetzung mit der Sprache diplomatischer Dokumente, insbesondere der lexikalischen und grammatischen Merkmale, ist daher von großer wissenschaftlicher sowie gesellschaftlicher Bedeutung. Dies betrifft sowohl die theoretische Erforschung als auch die praktische Anwendung in der Diplomatie.

Der Stand der Forschung: Die wissenschaftliche Literatur hat sich bereits intensiv mit verschiedenen Aspekten diplomatischer Kommunikation auseinandergesetzt, einschließlich der formalen Struktur und der strategischen Nutzung der Sprache in diplomatischen Verhandlungen. Dennoch gibt es eine Forschungslücke in der spezifischen Analyse der lexikalischen und grammatischen Strukturen sowie ihrer funktionalen Rollen in diplomatischen Dokumenten. Frühere Studien haben sich vorwiegend auf die pragmatischen und rhetorischen Elemente konzentriert, ohne tiefer auf die linguistischen Feinheiten und ihre theoretischen Implikationen einzugehen.

Die Aktualität des Themas: In einer Zeit globaler politischer Unsicherheiten und komplexer internationaler Beziehungen spielt die präzise Kommunikation eine entscheidende Rolle. Die Fähigkeit, diplomatische Dokumente korrekt zu interpretieren und zu verfassen, ist essentiell, um Missverständnisse zu vermeiden und effektive diplomatische Lösungen zu fördern. Die Untersuchung dieser Thematik

trägt dazu bei, das Verständnis und die Effizienz internationaler Diplomatie zu verbessern.

Das Forschungsobjekt: Das Forschungsobjekt dieser Arbeit ist die diplomatische Kommunikation, insbesondere die in diplomatischen Dokumenten verwendete Sprache.

Der Forschungsgegenstand: Der Forschungsgegenstand konzentriert sich auf die lexikalischen und grammatischen Eigenschaften dieser Sprache und wie diese die Klarheit, Präzision und Effektivität der diplomatischen Kommunikation beeinflussen.

Das Forschungsziel: Das Ziel dieser Arbeit ist es, ein tieferes Verständnis der lexikalischen und grammatischen Merkmale in diplomatischen Dokumenten zu entwickeln und zu analysieren, wie diese zur Realisierung diplomatischer Ziele beitragen.

Die Forschungsaufgaben der Semesterarbeit:

- Analyse der lexikalischen Besonderheiten diplomatischer Dokumente.
- Untersuchung der grammatischen Strukturen und ihrer Funktionen.
- Bewertung der Auswirkungen dieser sprachlichen Merkmale auf die diplomatische Kommunikation.

Die Forschungsmethoden: Die Arbeit stützt sich auf eine Kombination aus theoretischen und empirischen Methoden, einschließlich der Textanalyse diplomatischer Dokumente und der Anwendung linguistischer Theorien auf praktische Beispiele.

Die Approbation der Forschung erfolgte im Rahmen der Teilnahme an der wissenschaftlichen Konferenz " Міжнародна науково-практична відеоконференція AD ORBEM PER LINGUAS. ДО СВІТУ ЧЕРЕЗ МОВИ", 16–17. Mai 2024 mit

Thesen zum Thema " **Die Herkunft der Terminologie für auswärtige Angelegenheiten**".

Die Semesterarbeit besteht aus:

- einer Einleitung, in der kurz die Aktualität der Arbeit, der Gegenstand, das Forschungsobjekt, die Hauptzielen, das Material und die Methoden der Forschung vorgestellt sind.

- zwei Kapiteln, die **sich** der Sprache diplomatischer Dokumente und ihren lexikalischen und grammatischen Merkmalen widmen, und den Schlussfolgerungen zu jedem Kapitel.

- Schlussfolgerungen, in denen die Ergebnisse der Arbeit und Analysen des Arbeitsproblems dargestellt werden.

- dem Quellenverzeichnis der verwendeten Literatur.

- einem Anhang, der die verwendeten phraseologischen Einheiten mit der Komponente Mann enthält.

Der Gesamtumfang der Arbeit beträgt (43) Seiten, der Hauptinhalt wird auf (34) Seiten dargestellt.

KAPITEL 1. THEORETISCHER RAHMEN UND MERKMALE DER DIPLOMATISCHEN SPRACHE.

1.1 Die Herkunft der Terminologie für auswärtige Angelegenheiten

Die diplomatische Sprache ist ein spezialisiertes Kommunikationssystem, das entwickelt wurde, um effektive und präzise Interaktionen zwischen Staaten und internationalen Organisationen zu ermöglichen. Diese Form der Kommunikation ist entscheidend für das Aushandeln von Verträgen, die Lösung von Konflikten und das Aufrechterhalten internationaler Beziehungen. Diplomatische Sprache zeichnet sich durch eine hohe Formalität und eine spezifische Terminologie aus, die oft auf historischen Konventionen und rechtlichen Rahmenbedingungen basiert.

Die Terminologie für auswärtige Angelegenheiten hat ihre Wurzeln in den frühen Formen diplomatischer Interaktion, die bis in die Antike zurückreichen. Bereits in den Zivilisationen Mesopotamiens und Ägyptens wurden Begriffe entwickelt, um die Beziehungen zu anderen Staaten und Völkern zu regeln. Diese frühen diplomatischen Begriffe spiegelten die Notwendigkeit wider, Frieden, Handel und politische Allianzen zu fördern.

Im antiken Griechenland und Rom entwickelte sich eine spezialisierte diplomatische Terminologie weiter. Wörter wie *diplomātia*, abgeleitet vom Griechischen *diplōma*, das ursprünglich „gefaltetes Papier“ bedeutete, später aber zur Bezeichnung von offiziellen Staatsdokumenten verwendet wurde, legten den Grundstein für den modernen Gebrauch des Begriffs „Diplomatie“.

Die Renaissance in Europa markierte einen Wendepunkt in der Formalisierung der diplomatischen Sprache. Mit der Etablierung stehender Botschaften und regelmäßiger diplomatischer Missionen entstanden neue Begriffe und Konzepte, die die komplexen Beziehungen zwischen den neu entstehenden Nationalstaaten beschrieben. Diese Periode führte auch zur Prägung vieler technischer Begriffe, die heute noch in der diplomatischen Kommunikation verwendet werden.

Im 19. und 20. Jahrhundert, einer Zeit signifikanter politischer Umwälzungen und der Entstehung globaler Organisationen wie den Vereinten Nationen, wurde die diplomatische Terminologie weiter standardisiert. Begriffe wie "*internationale Beziehungen*", "*multilaterale Verhandlungen*" und "*diplomatisches Protokoll*" wurden geprägt, um neue politische Realitäten und die zunehmende Komplexität internationaler Beziehungen zu beschreiben.

Diese Entwicklung reflektiert die tiefgreifende Verbindung zwischen der Evolution diplomatischer Praktiken und der Sprache, die verwendet wird, um diese zu beschreiben und zu regulieren. Die fortwährende Anpassung und Erweiterung der diplomatischen Terminologie zeigt die Dynamik und die Bedeutung der Sprache in der internationalen Politik.

Die deutsche Sprache hat im Bereich der diplomatischen Kommunikation und Terminologie eine interessante Rolle gespielt, obwohl sie im Vergleich zu Französisch oder Englisch eine weniger dominante Position einnimmt. Der Einfluss des Deutschen kann aus mehreren historischen und kulturellen Perspektiven betrachtet werden:

Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs war Deutsch eine der führenden Sprachen in der internationalen Diplomatie, besonders in Mitteleuropa. Das Deutsche Kaiserreich und später das Österreich-Ungarische Reich nutzten Deutsch in ihren diplomatischen und offiziellen Kommunikationen. Die Verträge von Versailles und anderen internationalen Abkommen wurden beispielsweise auch auf Deutsch verfasst.

Deutschland ist ein bedeutendes Mitglied der Europäischen Union und anderer internationaler Organisationen wie den Vereinten Nationen. In diesen multilateralen

Organisationen wird Deutsch als eine der offiziellen Sprachen verwendet. Diese Stellung trägt dazu bei, dass deutsche diplomatische Terminologie und Ausdrücke in den offiziellen Dokumenten und bei Verhandlungen genutzt werden.

Deutschland hat durch seine politischen und philosophischen Beiträge zur internationalen Rechts- und Politiktheorie die diplomatische Sprache beeinflusst. Deutsche Denker wie Immanuel Kant und seine Ideen zum „Ewigen Frieden“ oder Carl von Clausewitz mit seinen Ausführungen zum Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln haben terminologische und konzeptionelle Beiträge zur internationalen Diplomatie geleistet.

Obwohl die dominante Rolle des Deutschen in der Diplomatie nach dem Ersten Weltkrieg abgenommen hat, bleibt die Sprache relevant und einflussreich durch Deutschlands Rolle in der globalen Politik, seine akademischen Beiträge und seine Bedeutung in internationalen Organisationen. Der Einfluss des Deutschen auf die diplomatische Terminologie ist ein Spiegelbild seiner historischen Bedeutung und seiner fortlaufenden Rolle in der internationalen Gemeinschaft.

1.2 Lexikalische und grammatische Merkmale der diplomatischen Sprache

Die Sprache der Diplomatie ist weit mehr als nur ein Mittel zur Kommunikation; sie ist ein entscheidendes Instrument der Staatskunst, das die Fähigkeit besitzt, internationale Beziehungen zu gestalten und zu lenken. Um die Komplexität dieser speziellen Sprachform zu verstehen, ist es notwendig, ihre lexikalischen und grammatischen Merkmale detailliert zu analysieren. Diese Merkmale sind nicht zufällig, sondern entstehen aus der Notwendigkeit, präzise, vorsichtig und oft auch mehrdeutig zu kommunizieren, um diplomatische Sensibilitäten zu wahren und Verhandlungsspielräume offenzuhalten.

Die strukturalistische Theorie, die Sprache als ein System von Zeichen betrachtet, das durch die Beziehungen seiner Elemente zueinander definiert wird,

bietet einen nützlichen Rahmen für das Verständnis der diplomatischen Sprache. Im diplomatischen Kontext manifestiert sich die Sprache nicht nur in ihrer direkten Funktion, Informationen zu übermitteln, sondern auch darin, wie durch ihre Struktur Beziehungen zwischen Staaten vermittelt und beeinflusst werden. Lexikalische Auswahl und grammatische Konstruktionen reflektieren nicht nur kulturelle und politische Überlegungen, sondern auch strategische Absichten der Kommunikatoren.

Die Betrachtung der lexikalischen und grammatischen Merkmale unter einem strukturalistischen Blickwinkel ermöglicht es, die Tiefenstruktur der diplomatischen Sprache zu ergründen. Dies schließt eine Untersuchung darüber ein, wie Begriffe und Satzstrukturen dazu verwendet werden, sowohl explizite Botschaften zu übermitteln als auch implizite Signale zu senden, die für die Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen von entscheidender Bedeutung sind. In diesem Abschnitt werden wir die spezifischen lexikalischen Eigenheiten und grammatischen Strukturen der diplomatischen Sprache herausarbeiten und ihre pragmatischen Funktionen innerhalb des diplomatischen Diskurses beleuchten.

1) Lexikalische Merkmale

Die lexikalischen Besonderheiten der diplomatischen Sprache sind geprägt von einer hoch spezialisierten Terminologie, die sowohl historisch gewachsen als auch durch spezifische Anforderungen an Präzision und Eindeutigkeit in der internationalen Kommunikation beeinflusst ist. In diesem Kontext spielen Begriffe eine zentrale Rolle, die nicht nur eindeutige Definitionen benötigen, sondern auch in der Lage sein müssen, kulturelle und politische Nuancen zu transportieren.

In der diplomatischen Kommunikation wird eine Vielzahl von Fachbegriffen verwendet, die spezifisch für das Feld der internationalen Beziehungen sind. Solche Begriffe sind entscheidend, um die Genauigkeit und den formellen Ton zu wahren, der für diplomatische Schreiben erforderlich ist. Beispiele hierfür sind Begriffe wie "*Exzellenz*" oder "*Hoheit*", die nicht nur Respekt ausdrücken, sondern auch eine genaue Position oder Rolle innerhalb der diplomatischen Hierarchie kennzeichnen

(Шинкаренко, 2001). Im diplomatischen Schriftverkehr verwendet man auch Begriffe wie "*Bilaterale Verhandlungen*", die direkten, zweiseitigen Gespräche zwischen zwei Staaten beschreiben, oder "*diplomatische Immunität*", ein Rechtsstatus, der Diplomaten vor rechtlicher Verfolgung im Gastland schützt "Konsularische Angelegenheiten" (Stanzel, 2018).

Ein charakteristisches Merkmal der diplomatischen Terminologie ist die Verwendung von Euphemismen und politisch neutralen Ausdrücken, die dazu dienen, direkte Konfrontationen zu vermeiden und diplomatische Sensibilitäten zu wahren. Beispielsweise werden Ausdrücke wie "*tief besorgt*" anstatt "*ablehnend*" oder "*bedauerlicher Vorfall*" anstatt "*schwerwiegender Fehler*" ersetzt, um politische Spannungen zu minimieren. Ein typisches Beispiel ist die Verwendung von "*tief besorgt*" anstelle von "*empört*", was eine weniger aggressive Tonlage suggeriert (Wahlers, 2016).

Die Sprache in diplomatischen Dokumenten zeichnet sich durch eine hohe Formalität und Genauigkeit aus. Die Sprache in diplomatischen Dokumenten ist hochformal und präzise. Jedes Wort wird sorgfältig gewählt, um Mehrdeutigkeiten zu vermeiden und die Eindeutigkeit der Kommunikation zu gewährleisten. Formulierungen wie "*Hiermit bestätigen wir...*" oder "*In Bezug auf...*" oder "*wir nehmen zur Kenntnis*" sind Standard und spiegeln das hohe Maß an Formalität wider (Braun, 2019)

In diplomatischen Texten finden sich auch häufig feste lexikalische Kombinationen oder Kollokationen, die spezifische Konzepte innerhalb des diplomatischen Diskurses darstellen. Beispiele hierfür sind Ausdrücke wie "*gegenseitiges Verständnis*" oder "*Bilaterale Verhandlungen*". Diese festen Wendungen erleichtern nicht nur die Verständigung, indem sie standardisierte Formulierungen bieten, sondern tragen auch zur Kohärenz und Erkennbarkeit diplomatischer Kommunikation bei.

2) Grammatische Merkmale

Die grammatikalische Struktur diplomatischer Texte spiegelt die Notwendigkeit wider, präzise, formal und oft indirekt zu kommunizieren. Die grammatische Struktur in diplomatischen Dokumenten ist oft komplex und verwendet Konstruktionen, die Subordination und Koordination zur klaren Darstellung komplexer Sachverhalte einbeziehen.

Die Komplexität der Syntax, der gezielte Einsatz von Passivkonstruktionen und die Verwendung spezieller Modi sind charakteristisch für die diplomatische Sprache.

In diplomatischen Dokumenten findet sich häufig die Verwendung von Passivkonstruktionen, die dazu dienen, die Handlung von der handelnden Person zu trennen und somit eine objektivere und weniger direkte Kommunikation zu ermöglichen. Außerdem fördert dies die Depersonalisierung und verschleiert oft die Verantwortlichkeit. (Фурт & Дмитрук, 2020)

Ein typisches Beispiel ist: „*Es wurde beschlossen, dass...*“ anstelle von „*Wir haben beschlossen...*“, was nicht direkt offenlegt, wer die Entscheidung getroffen hat (Götze, 2002). Ein weiteres Beispiel ist in Sätzen wie „*Es wurde entschieden...*“ erkennbar, die vermeiden, direkt einen Akteur zu benennen (Arnold, 2017).

Diplomatische Texte nutzen häufig Konjunktionen und Präpositionen, die komplexe Beziehungen und Abhängigkeiten klarstellen. Ausdrücke wie „*in Übereinstimmung mit*“, „*angesichts dessen*“ und „*zur Förderung von*“ sind typische Beispiele für sprachliche Mittel, die zur Strukturierung und Klärung von diplomatischen Aussagen dienen und die oft in internationalen Abkommen zu finden sind. (Nicholson, 2004)

Diplomatische Dokumente nutzen häufig komplexe Satzstrukturen, die Subordination und Koordination umfassen, um verschiedene Informationen und diplomatische Nuancen effektiv zu vermitteln. Ein Beispiel dafür ist die Verwendung verschachtelter Nebensätze, die dazu dienen, Bedingungen und Einschränkungen zu spezifizieren: „*Die Regierung des Staates A, die das Abkommen vom 5. Juli, welches*

zwischen den Staaten A und B geschlossen wurde, ratifiziert hat, verpflichtet sich hiermit... " (Engel, 1982).

Der Konjunktiv wird in diplomatischen Texten häufig verwendet, um Höflichkeit auszudrücken, Unsicherheit zu signalisieren oder indirekte Aufforderungen zu formulieren. Ein Beispiel hierfür könnte sein: *"Es wäre wünschenswert, dass der Vorschlag bis zum nächsten Treffen überprüft wird"*, was eine weniger direkte Form der Aufforderung darstellt (Braun, 2019).

In der diplomatischen Sprache wird oft Redundanz verwendet, um wichtige Punkte zu betonen und sicherzustellen, dass diese von allen Parteien verstanden und beachtet werden. Beispielsätze könnten sein: *"Wir möchten betonen"*, *"Wir möchten hervorheben..."* (Berridge, 2010).

Diese grammatikalischen Strategien sind entscheidend, um die spezifischen Ziele diplomatischer Kommunikation zu erreichen: die Wahrung von Höflichkeit, das Vermeiden von Konfrontation und das Ermöglichen von flexiblem Verhandlungsspielraum.

1.3 Sprachliche Höflichkeit und Formalität

Die Sprache der diplomatischen Dokumente ist geprägt von einer ausgeprägten Formalität und einem hohen Grad an sprachlicher Höflichkeit, die beide essentiell sind, um die fein abgestimmten Nuancen internationaler Beziehungen zu navigieren.

Die pragmatische Funktion sprachlicher Höflichkeit und Formalität in der diplomatischen Kommunikation reflektiert die Notwendigkeit, Respekt zu zeigen, diplomatische Sensibilität zu wahren und effektiv zu kommunizieren, ohne Missverständnisse oder Konflikte zu provozieren.

Die Verwendung formeller Anreden und Titel ist in der diplomatischen Sprache von zentraler Bedeutung. Die korrekte Anwendung von Titeln wie *„Seine Exzellenz,,* für Botschafter oder *„Seine Hoheit,,* für Mitglieder von Königshäusern

zeigt nicht nur Respekt, sondern auch Kenntnis der diplomatischen Etikette. Diese Titel signalisieren formelle Anerkennung der Position und des Status der Person innerhalb der internationalen Gemeinschaft. Diese Anreden sind ein zentraler Bestandteil der formalen Kommunikation und helfen, die soziale Hierarchie und den Respekt in der diplomatischen Interaktion zu wahren. (Berridge, 2010) (Stanzel, 2018)

Außerdem wird in diplomatischen Schreiben häufig die Formulierung „*Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen...*“ benutzt, um die formelle Kommunikation zu unterstreichen (Wahlers, 2016).

Ein typischer Satz könnte lauten: *"Ich habe die Ehre, im Namen der Regierung von X Seiner Exzellenz dem Botschafter von Y unseren Dank auszusprechen."* Diese Formulierung zeigt, wie durch die Wahl der Worte und den Einsatz formeller Sprache eine Atmosphäre der Würde und des Respekts geschaffen wird.

Neben der Anrede *"Ich habe die Ehre"* finden sich in diplomatischen Schreiben weitere formelle Ausdrücke, die die Bedeutung des Geschriebenen verstärken. Zum Beispiel werden Phrasen wie *"gestatten Sie mir, zum Ausdruck zu bringen..."* oder *"es ist mir ein Vergnügen, zu bestätigen..."* verwendet, um die Formalität und den offiziellen Charakter der Kommunikation zu unterstreichen. Solche Formulierungen sind typisch in der Einleitung von diplomatischen Briefen oder in offiziellen Erklärungen und tragen dazu bei, den Ton der Korrespondenz angemessen zu gestalten.

Diplomatische Dokumente verwenden oft indirekte Sprache und Implikaturen, um sensitive Informationen zu kommunizieren oder politische Haltungen zu vermitteln, ohne dabei zu offensiv zu wirken.

Dies umfasst den Gebrauch von Passivkonstruktionen und Modalverben, die es ermöglichen, Aussagen zu tätigen, ohne direkte Verantwortlichkeiten zuzuweisen oder definitive Positionen einzunehmen. Zum Beispiel wird statt einer direkten Ablehnung häufig eine Formulierung gewählt wie *"Wir sehen uns gezwungen, darauf hinzuweisen, dass..."*, was eine diplomatische Zurückweisung impliziert, ohne direkt abzulehnen (Arnold, 2017). Ein weiteres Beispiel hierfür ist: *"Es wird erwartet, dass"*

weitere Fortschritte in den Verhandlungen erzielt werden können." Dieser Satz vermeidet es, einen spezifischen Akteur zu benennen, und hält die Aussage offen und diplomatisch.

In der diplomatischen Sprache wird der Konjunktiv auch häufig verwendet, um Vorschläge zu unterbreiten oder Meinungen auszudrücken, ohne dabei zu direkt zu wirken. Dies ermöglicht diplomatischen Vertretern, ihre Punkte vorsichtig zu präsentieren und gleichzeitig Raum für Diskussionen und Verhandlungen zu lassen. Beispiele hierfür sind Formulierungen wie *"Es wäre wünschenswert, wenn..."*, *"Es könnte wünschenswert sein, dass..."* oder *"Wir möchten anregen, dass..."*, die helfen, die Kommunikation flexibel und offen für Antworten zu halten. (Braun, 2019).

Diese sprachlichen Mittel sind fundamental, um die komplexe Dynamik internationaler Beziehungen zu navigieren und dabei die diplomatische Höflichkeit und das erforderliche Protokoll zu wahren. Sie verdeutlichen die tief verwurzelte Tradition formeller Kommunikation in der Welt der internationalen Diplomatie.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 1

In dem ersten Kapitel haben wir uns eingehend mit den theoretischen Grundlagen und den spezifischen Merkmalen der diplomatischen Sprache beschäftigt.

Die theoretischen Überlegungen zur diplomatischen Kommunikation betonen die Komplexität und strategische Bedeutung der Sprache in diplomatischen Prozessen. Die Sprache in der Diplomatie ist präzise, formal und oft mit einer Schicht der Vorsicht versehen, um Mehrdeutigkeiten zu vermeiden und präzise rechtliche und politische Wirkungen zu erzielen.

Es wurde deutlich, dass die Wahl der Worte und die grammatikalische Strukturierung in diplomatischen Dokumenten essentiell sind, um Missverständnisse zu vermeiden und klare, rechtlich bindende Kommunikation zu gewährleisten. Die lexikalischen Besonderheiten der diplomatischen Sprache umfassen eine spezielle Terminologie, die oft nur im Kontext der internationalen Beziehungen verstanden

wird. Grammatische Strukturen in diplomatischen Dokumenten sind komplex und dienen dazu, präzise und unmissverständlich rechtliche Verpflichtungen und diplomatische Absichten auszudrücken. Die Spezifität der Terminologie und der strukturierte Aufbau der Sätze gewährleisten, dass Verträge und Abkommen ihre beabsichtigte Wirkung erzielen.

Die Analyse hat gezeigt, dass die Einhaltung formaler Konventionen nicht nur eine Frage der Etikette ist, sondern auch die diplomatische Beziehung zwischen Staaten stärkt. Formale Anreden und Höflichkeitsformeln spiegeln den Respekt und die Anerkennung internationaler Normen wider und tragen zur Aufrechterhaltung einer positiven Kommunikation bei.

Die im ersten Kapitel gewonnenen Einsichten sind grundlegend für das Verständnis, wie Sprache in der diplomatischen Praxis eingesetzt wird, um internationale Beziehungen zu navigieren und zu pflegen. Die sorgfältige Analyse der sprachlichen Merkmale diplomatischer Dokumente zeigt die Komplexität und Bedeutung der diplomatischen Sprache in der globalen Arena auf.

KAPITEL 2. THEORETISCHE ANALYSE DER SPRACHSTRUKTUREN IN DIPLOMATISCHEN DOKUMENTEN

2.1 Diplomatische Dokumente und ihr Aufbau

Diplomatische Dokumente sind entscheidend für die formelle Kommunikation zwischen Staaten und internationalen Organisationen. Sie variieren stark in ihrem Format und Zweck, je nach den Anforderungen der diplomatischen Protokolle und der spezifischen Situation.

1) Verträge und Abkommen

Verträge und Abkommen bilden das Rückgrat der formalen Beziehungen zwischen Staaten und internationalen Organisationen. Diese Dokumente sind rechtlich bindend und enthalten spezifische Bedingungen, die durch umfassende diplomatische Verhandlungen ausgearbeitet werden. Sie regeln oft komplexe Themen wie Handel, Sicherheit, Umweltschutz oder die Rechte von Staaten und deren Bürger.

Verträge sind typischerweise in eine Präambel, eine Reihe von Artikeln und oft auch Anhänge untergliedert. Die Präambel skizziert die Gründe für die Vereinbarung und die Hauptziele des Vertrags. Die Artikel definieren die spezifischen Pflichten und Rechte der Vertragsparteien und die Bedingungen ihrer Kooperation. Anhänge können zusätzliche Informationen oder spezifische technische Details enthalten, die zur Umsetzung des Vertrags notwendig sind.

Die Sprache in Verträgen und Abkommen ist darauf ausgerichtet, sowohl diplomatische Beziehungen zu fördern als auch rechtliche Verbindlichkeiten zu

schaffen. Die Verwendung formeller und respektvoller Sprache spiegelt den diplomatischen Kontext wider, in dem diese Dokumente genutzt werden, und fördert das gegenseitige Verständnis und die Kooperation zwischen den Vertragsparteien.

(Wilhelm&Andreas, 2006)

Als Beispiel nehmen wir einen Teil des Abkommen mit dem Titel "Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg über den Verzicht auf die Beglaubigung und über den Austausch von Personenstandsunterlagen sowie über die Beschaffung von Ehefähigkeitszeugnissen".

(Anhang B)

Lexikalische Merkmale

Die Sprache ist hochformal und verwendet Formulierungen, die in diplomatischen und juristischen Texten üblich sind, wie *"in dem Wunsch"*, *"haben folgendes vereinbart"*. Solche Formulierungen tragen zur Schaffung eines offiziellen und ernsten Tons bei, der für diplomatische Dokumente typisch ist.

Der Text verwendet spezifische juristische und diplomatische Begriffe wie *"Personenstandswesen"*, *"Beglaubigung"*, *"Legalisation"*, *"Ehefähigkeitszeugnisse"*, *"konsularische Zuständigkeitsbescheinigung"*, *"Personenstandswesen"*, *"Verzicht auf Beglaubigung"* und *"Zivilstandsbeamte"*. Diese Begriffe sind entscheidend für die genaue und eindeutige Kommunikation von rechtlichen Anforderungen und Prozessen.

Die Satzkonstruktionen sind sorgfältig gewählt, um Mehrdeutigkeiten zu vermeiden. Dies zeigt sich in der klar definierten Struktur des Abkommens und der spezifischen Artikulierung der Vereinbarungen.

Grammatische Merkmale:

Grammatisch zeichnet sich der Text durch eine klare und strukturierte Form aus.

Der Text neigt dazu, Informationen durch Substantive statt Verben zu vermitteln, z.B. *"Verzicht auf die Beglaubigung"*, *"Austausch von Personenstandsurkunden"*. Diese Tendenz verstärkt die formelle Natur des Dokuments und dient der präzisen Darstellung von Konzepten.

Die Verwendung von komplexen Satzstrukturen und Schachtelsätzen ist ein weiteres Merkmal, das in der diplomatischen Kommunikation häufig vorkommt. Beispielsweise wird in Artikel 2 eine detaillierte und präzise Information durch ineinandergreifende Nebensätze vermittelt, die die Bedingungen und Umstände der Geburtsurkundenübermittlung genau festlegen.

Der Text macht ausgiebig Gebrauch von Präpositionalausdrücken, um rechtliche und administrative Verhältnisse klarzustellen, wie zum Beispiel *"zum Gebrauch in dem anderen Vertragsstaat"*, *"unter Angabe des Ortes und des Tages"*. Diese Ausdrücke helfen, die Informationen genau und unmissverständlich zu kontextualisieren.

Die Verwendung von Passivkonstruktionen hilft dabei, die Handlung von der handelnden Person zu distanzieren, was typisch für diplomatische Dokumente ist. Dies trägt zur Objektivität und Formalität des Textes bei. Die Beispiele von Passivkonstruktionen:

- *"bedürfen zum Gebrauch in dem anderen Vertragsstaat keiner Beglaubigung (Legalisation)"*
- *"bedürfen außerdem keiner konsularischen Zuständigkeitsbescheinigung."*
- *"Wird die Geburt eines Kindes eines Angehörigen des einen Vertragsstaats im Gebiet des anderen Vertragsstaats beurkundet, ..."*
- *"Wird zu dem Geburtseintrag ein Randvermerk eingetragen, ..."*

2) Diplomatische Notizen

Diplomatische Noten sind ein wesentlicher Bestandteil der formellen Kommunikation in den internationalen Beziehungen. Sie dienen als offizielles Kommunikationsmittel zwischen Staaten und ihren diplomatischen Vertretungen, um spezifische Informationen, Anfragen oder offizielle Stellungnahmen zu übermitteln.

Diese Dokumente zeichnen sich durch ihre prägnante und klare Sprache aus. In diplomatischen Noten wird häufig eine formelle und respektvolle Sprache verwendet, die den diplomatischen Normen und der Etikette entspricht. Typische Formulierungen umfassen Ausdrücke wie "*Die Botschaft beehrt sich, mitzuteilen...*" oder "*Im Auftrag meiner Regierung...*". Diese Phrasen signalisieren die formelle Natur der Kommunikation und drücken Respekt sowie diplomatische Höflichkeit aus.

Diplomatische Noten sind oft kurz und auf den Punkt gebracht. Sie bestehen in der Regel aus einem Einleitungssatz, der den Zweck der Note klarstellt, einem Hauptteil, der die relevante Information oder Anfrage detailliert darlegt, und einem abschließenden Höflichkeitsausdruck, der die Bereitschaft zur weiteren Zusammenarbeit betont. Diese Struktur hilft dabei, Missverständnisse zu vermeiden und stellt sicher, dass die Botschaft klar und effektiv kommuniziert wird.

Durch die präzise und formelle Sprache erfüllen diplomatische Noten die Funktion, die Beziehungen zwischen den Staaten zu pflegen und gleichzeitig formelle Anfragen oder Informationen auf eine direkte, aber höfliche Weise zu übermitteln. Sie sind ein Werkzeug der Diplomatie, das dazu dient, die internationalen Beziehungen zu stabilisieren und zu stärken, indem es eine Plattform für kontinuierliche und respektvolle Kommunikation bietet. (Сагайдак, 2012)

Als Beispiel nehmen wir einen Teil der diplomatischen Note der EG an die USA. (Anhang B)

Lexikalische Merkmale

Der Text verwendet spezifische diplomatische Begriffe wie "*Gemeinsame Emblem*", "*Abkommen*", und "*Koordinierung von Kennzeichnungsprogrammen*", die präzise und eindeutig sind. Diese Terminologie ist kennzeichnend für

diplomatische Dokumente, da sie die Kommunikation klar und missverständnisfrei gestalten soll.

Die Anrede "*Exzellenz*" reflektiert den hohen Formalitätsgrad und respektvollen Umgang, der in diplomatischen Dokumenten üblich ist. Solche Titel signalisieren Achtung und formelle Distanz.

Die Sprache ist darauf ausgerichtet, die Bindung und Genauigkeit der formulierten Vereinbarungen zu gewährleisten. Ausdrücke wie "*ich beehre mich*", "*gemäß Anhang A des Abkommens*" und "*festzuhalten*" unterstreichen die formelle und verbindliche Natur der Kommunikation.

Grammatische Merkmale:

Der Einsatz des Passivs, wie in "*wird beurkundet*" oder "*wurde unterzeichnet*", dient dazu, die Handlungen objektiv und unparteiisch darzustellen, was typisch für die entpersonalisierte Darstellungsweise in diplomatischen Texten ist.

Durch die Verwendung von Nominalisierungen wie "*die Durchführung des Abkommens*" wird die Sprache weiter formalisiert und auf das Wesentliche konzentriert, was die Präzision und Klarheit der Aussagen erhöht.

Der Text verwendet komplexe Satzgefüge und Subordination, um verschiedene Aspekte der Vereinbarung detailliert zu beschreiben. Beispielsweise: "*Wird die Geburt eines Kindes eines Angehörigen des einen Vertragsstaats im Gebiet des anderen Vertragsstaats beurkundet, so übersendet der Landesbeamte...* " wie in "*in dem Wunsch, die Zusammenarbeit zu erleichtern*".

3) Kommuniqués und Erklärungen

Kommuniqués und Erklärungen sind wichtige Instrumente in der diplomatischen Kommunikation, die dazu dienen, öffentlich die Ergebnisse von internationalen Treffen, Konferenzen oder Verhandlungen zu verkünden. Diese Dokumente spielen eine zentrale Rolle darin, die Öffentlichkeit über gemeinsame Entscheidungen und zukünftige Richtungen zu informieren.

Die Sprache in Kommunikés und Erklärungen ist oft sorgfältig gewählt, um Einigkeit und Entschlossenheit auszudrücken, ohne sensible Informationen oder spezifische Details offenzulegen. Zusätzlich wird oft eine diplomatische und positive Sprache verwendet, um die Beziehungen zwischen den Parteien zu stärken und öffentliches Vertrauen zu fördern.

Kommunikés und Erklärungen haben oft eine standardisierte Struktur, die mit einer Zusammenfassung des Ereignisses oder der Konferenz beginnt, gefolgt von einer Darstellung der wichtigsten Diskussionsthemen und abschließend den gemeinsamen Beschlüssen oder Empfehlungen. Diese Struktur hilft dabei, die Informationen klar und zugänglich zu präsentieren und sicherzustellen, dass die zentralen Botschaften effektiv kommuniziert werden.

Diese Dokumente dienen nicht nur der Information, sondern auch der diplomatischen Strategie. Durch die Veröffentlichung von Kommunikés und Erklärungen können Staaten ihre Positionen und Initiativen auf internationaler Ebene darlegen und Unterstützung oder Verständnis für ihre Politik generieren. Sie sind auch ein Mittel, um diplomatischen Druck auszuüben oder internationale Kooperationen zu fördern. (Hellmann та ит., 2003)

Als Beispiel nehmen wir einen Teil des Kommunikés des G7-Gipfels von Carbis Bay. (Anhang B)

Lexikalische Merkmale

Der Text verwendet Begriffe wie "*Pandemie*", "*Impfstoffe*", "*internationale Bemühungen*", "*Multilateralismus*" und "*Frühwarnsysteme*", die spezifisch und relevant für den Kontext globaler Gesundheitspolitik und internationaler Beziehungen sind. Diese Fachbegriffe tragen dazu bei, die Diskussion zu präzisieren und die Ernsthaftigkeit sowie den fachlichen Anspruch des Dialogs zu unterstreichen.

Die Anrede "*Wir, die Staats- und Regierungschefs der G7*" und die formelle Sprache unterstreichen den offiziellen Charakter des Dokuments und den Respekt, der den beteiligten Parteien und dem Thema entgegengebracht wird.

Abstrakte Begriffe wie *"globales Handeln"* und *"kollektive Schutzmechanismen"* werden verwendet, um komplexe Ideen und Strategien zusammenzufassen, die für ein internationales Publikum relevant sind.

Grammatische Merkmale

Der Text nutzt komplexe Satzstrukturen und Subordination, um detaillierte Informationen effektiv zu vermitteln, wie zum Beispiel: *"Wir haben all derer gedacht, die durch diese Pandemie ihr Leben verloren haben, und all jenen unseren Respekt gezollt, die weiterhin im Einsatz sind, um die Krankheit zu besiegen."* Der Gebrauch von konditionalen und finalen Satzkonstruktionen, wie in *"...um die Weltbevölkerung zu impfen..."*, zeigt, wie diplomatische Texte häufig zielorientiert formuliert sind, um Absichten und geplante Maßnahmen zu verdeutlichen.

Der Einsatz des Passivs, wie in *"werden verwendet"* *"werden gestärkt"* und *"Die Gesamtzusagen der G7 seit Beginn der Pandemie belaufen sich auf insgesamt mehr als zwei Milliarden Impfdosen"*, dient dazu, die Handlung von den handelnden Subjekten zu distanzieren und somit eine objektive und entpersonalisierte Darstellungsweise zu fördern.

Der Gebrauch von Modalverben wie *"müssen"* und *"können"* spiegelt die Notwendigkeit und Möglichkeit von Aktionen wider, was typisch für diplomatische Texte ist, die oft Handlungsempfehlungen oder -verpflichtungen ausdrücken.

4) Interne Berichte und Memos

Interne Berichte und Memos sind entscheidende Kommunikationsmittel innerhalb diplomatischer Missionen oder zwischen verschiedenen staatlichen Abteilungen. Diese Dokumente ermöglichen eine effiziente und präzise Übermittlung von Informationen, die für die Entscheidungsfindung und die Koordination von Aktivitäten unerlässlich sind.

Obwohl interne Berichte und Memos generell weniger formell sind als externe diplomatische Schreiben, verwenden sie dennoch eine präzise und klare Sprache. Typisch für solche Dokumente ist der Gebrauch von spezifischen Fachbegriffen, die

relevant für die jeweiligen politischen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Kontexte sind.

Die Struktur interner Berichte und Memos kann variieren, hängt jedoch oft vom Zweck des Dokuments ab. Typischerweise enthalten sie eine klare Überschrift, eine kurze Einführung in das Thema, einen Hauptteil, der die relevanten Daten oder Anweisungen detailliert darlegt, und oft eine abschließende Zusammenfassung oder Handlungsaufforderung. Diese Struktur unterstützt die schnelle Erfassung und Bearbeitung der Informationen durch die Empfänger.

Interne Berichte und Memos sind nicht nur Informationsübermittler, sondern auch Werkzeuge für das Management und die interne Organisation. Sie unterstützen die Konsistenz und Kontinuität der diplomatischen Praxis, indem sie sicherstellen, dass alle Teammitglieder informiert und ausgerichtet sind. Ihre Verwendung fördert die interne Zusammenarbeit und Effizienz, was insbesondere in Krisensituationen oder bei schnellen politischen Entwicklungen von entscheidender Bedeutung ist. (Фурт& Дмитрук, 2020)

Als Beispiel nehmen wir einen Teil des Memorandums zur Frage der Vereinbarkeit des Entwurfes zur Abänderung der Verfassung des Fürstentums Liechtenstein gemäss der am 2. August 2002 bei der Regierung angemeldeten "Volksinitiative" des Landesfürsten und Erbprinzen mit den Regeln und Standards des Europarates und der EMRK. (Anhang B)

Lexikalische Merkmale:

Der Text verwendet spezifische Begriffe wie "*Verfassungsänderungsvorschläge*", "*Gültigkeit*", "*Hausgesetz*", und "*Verfassungsinstitutivrecht*", die auf die Fachgebiete der Verfassungsrecht und politischen Wissenschaften hinweisen. Diese Fachbegriffe sind präzise gewählt, um komplexe rechtliche und politische Sachverhalte exakt zu kommunizieren.

Ausdrücke wie "*ich beehre mich*" und "*unterbreitete*" spiegeln den hohen Formalitätsgrad wider, der in diplomatischen Dokumenten üblich ist. Diese Sprache fördert den respektvollen Umgang und unterstreicht die Ernsthaftigkeit der diskutierten Themen.

Grammatische Merkmale:

Der Text verwendet häufig verschachtelte Nebensätze und Einschübe, die typisch für formelle und schriftliche Kommunikation sind. Beispiele hierfür sind: *"Seit 1993 betreibt der Fürst die Änderung der geltenden Verfassung von 1921"*, was die Information detailliert und genau strukturiert.

Der Einsatz des Passivs, wie in *"wurde auch das Hausgesetz des Fürstlichen Hauses Liechtenstein ohne die zur Gültigkeit erforderliche Zustimmung des Landtages erlassen"*, dient dazu, die Handlung von der handelnden Person zu distanzieren, was in diplomatischen Texten üblich ist, um Neutralität und Objektivität zu wahren.

Der Gebrauch von konditionalen und finalen Satzkonstruktionen, wie in *"betreibt der Fürst die Änderung der geltenden Verfassung"*, zeigt, wie diplomatische Texte häufig zielorientiert formuliert sind, um Absichten und geplante Maßnahmen zu verdeutlichen.

2.2 Sprachliche Funktionen und theoretische Bedeutung diplomatischer Dokumente

Diplomatische Dokumente nutzen spezifische sprachliche Funktionen, um präzise Kommunikation und effektive diplomatische Interaktionen zu gewährleisten. Die theoretische Bedeutung dieser sprachlichen Funktionen erstreckt sich auf verschiedene Aspekte der diplomatischen Kommunikation, die von der Förderung internationaler Zusammenarbeit bis hin zur Vermeidung von Konflikten reichen.

Die informative Funktion dient dazu, klare und präzise Informationen zu übermitteln. In diplomatischen Dokumenten ist es entscheidend, dass die Information unmissverständlich kommuniziert wird, um Missinterpretationen zu vermeiden und sicherzustellen, dass alle Parteien die gleichen Informationen erhalten. Ein Beispiel hierfür ist die Darstellung von Vertragsbedingungen, die keine Interpretationsspielräume lassen sollte (Гуменюк, Ковтун & Шинкаренко, 2010).

Beispielweise demonstriert die Aussage *"Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland bestätigt hiermit die Annahme der vorgeschlagenen Änderungen an Artikel 5 des Vertrags. "*, wie präzise und unmissverständliche Information effektiv übermittelt wird, um rechtliche Klarheit zu schaffen.

Die expressive Funktion ermöglicht es, Emotionen oder Bewertungen subtil zum Ausdruck zu bringen. In der diplomatischen Kommunikation wird sie verwendet, um Respekt, Ernsthaftigkeit oder Dringlichkeit auszudrücken, ohne dabei direkt Konfrontation zu suchen. Durch die Wahl bestimmter Wörter und Phrasen können diplomatische Dokumente Empathie zeigen oder Missbilligung ausdrücken, ohne dabei die formellen Grenzen diplomatischer Sprache zu überschreiten. Beispielsweise können Formulierungen wie *"tief besorgt über"* oder *„mit großem Bedauern“* genutzt werden, um diplomatische Haltung in kritischen Angelegenheiten zu zeigen (Шинкаренко, 2001).

Ein weiteres Beispiel ist *„Es ist äußerst bedauerlich, dass trotz intensiver Bemühungen bisher keine Einigung in dieser Angelegenheit erreicht werden konnte.“*

Hier wird die Sprache eingesetzt, um Enttäuschung auszudrücken, was die emotionale Lage der aussendenden Partei widerspiegelt, ohne direkt konfrontativ zu sein.

Direktive Funktion wird eingesetzt, um Empfänger zu einer bestimmten Handlung aufzufordern. In diplomatischen Dokumenten wie Aufforderungen oder Anweisungen ist es wichtig, dass diese Aufforderungen klar und unmissverständlich formuliert sind, um genaue Reaktionen zu bewirken (Фурт & Дмитрук, 2020).

Ein prägnantes Beispiel für die Verwendung der direktiven Funktion in diplomatischen Dokumenten, das die Aufforderung zu einer spezifischen Handlung klar und unmissverständlich formuliert, könnte wie folgt aussehen:

"Die Botschaft fordert die zuständigen Behörden auf, die notwendigen Schritte zur Umsetzung des im letzten Abkommen festgelegten Verfahrens bis zum Ende des laufenden Monats zu veranlassen. Dies ist entscheidend, um die Vereinbarungen, die während der letzten Verhandlungsrunden erreicht wurden, effektiv zu implementieren und den reibungslosen Fortschritt unserer gemeinsamen Projekte zu gewährleisten."

In diesem Beispiel wird die direkte Funktion genutzt, um eine klare Aufforderung zu formulieren. Die Anweisung ist spezifisch, zielgerichtet und lässt wenig Raum für Missinterpretationen. Die Verwendung formaler Sprache verstärkt die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Anforderung und sichert die formelle Geltung der Aufforderung innerhalb des diplomatischen Kontextes.

Die phatische Funktion dient dem Aufbau und der Erhaltung von Kommunikationskanälen. Sie ist in diplomatischen Dokumenten wichtig, um die Beziehung zwischen den Kommunikationspartnern zu pflegen und zu bestätigen, dass die Kommunikationswege offen und funktionstüchtig sind. Ein Beispiel ist die regelmäßige Korrespondenz zwischen Botschaften und dem Außenministerium, die oft formelhafte Grüße oder Bestätigungen der Nachrichtenübermittlung enthält.

Zum Beispiel: *"Wir freuen uns auf die Fortsetzung unseres Dialogs beim nächsten Treffen in Berlin."* Dieses Beispiel betont die Bedeutung der fortgesetzten Kommunikation und dient dazu, den diplomatischen Kanal aktiv und offenzuhalten.

(Сагайдак, 2012).

Die persuasive Funktion: Diplomatische Texte nutzen persuasive Sprachtechniken, um die Einstellungen oder Entscheidungen anderer Staaten zu beeinflussen. Durch rhetorische Strategien, wie den Einsatz von Appellen an gemeinsame Werte oder Interessen, wird versucht, Zustimmung zu generieren oder Unterstützung für bestimmte Positionen zu gewinnen.

Zum Beispiel: *"Wir appellieren an unsere Partner, die Dringlichkeit dieser Maßnahmen zu erkennen und ihre Zustimmung zu erteilen, um eine nachhaltige Lösung für die Krise zu erreichen. "*

Dieses Beispiel zeigt, wie diplomatische Sprache genutzt wird, um Überzeugungsarbeit zu leisten und Unterstützung für eine spezifische Handlung zu gewinnen.

Die metasprachliche Funktion umfasst den Einsatz von Sprache, um über Sprache selbst zu kommunizieren. In diplomatischen Dokumenten kann dies die Klärung von Begriffen oder die Definition von Schlüsselkonzepten umfassen, um Missverständnisse zu vermeiden und eine gemeinsame Verständigungsbasis zu

schaffen. Zum Beispiel: *"Im Sinne dieses Abkommens wird der Begriff 'Schutzgebiete' wie folgt definiert: ... "* Hier wird Sprache genutzt, um sicherzustellen, dass alle Parteien eine gemeinsame Definition und Verständnis eines Schlüsselbegriffs teilen, was für die Eindeutigkeit und Wirksamkeit des Abkommens entscheidend ist.

Die sprachlichen Funktionen in diplomatischen Dokumenten sind entscheidend für das effektive Management internationaler Beziehungen. Sie ermöglichen eine präzise Kommunikation zwischen Staaten und internationalen Organisationen, wahren die diplomatische Etikette und fördern das gegenseitige Verständnis und Vertrauen. Die theoretische Bedeutung dieser sprachlichen Funktionen liegt in ihrer Fähigkeit, sowohl explizite als auch implizite Botschaften zu übermitteln, die für die diplomatische Praxis von zentraler Bedeutung sind.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 2

Das zweite Kapitel vertiefte unser Verständnis der sprachlichen Funktionen und der theoretischen Bedeutung diplomatischer Dokumente. Die Analyse zeigt auf, wie die präzise und strategische Verwendung der Sprache in diplomatischen Kontexten entscheidend für das effektive Management internationaler Beziehungen ist.

Die Notwendigkeit einer exakten Sprachverwendung in diplomatischen Dokumenten wurde betont, um Missverständnisse zu vermeiden und rechtliche Klarheit zu schaffen.

Die Bedeutung von Sprache als strategisches Werkzeug wurde herausgearbeitet. Durch persuasive und expressive Elemente können diplomatische Ziele unterstützt und Verhandlungsergebnisse positiv beeinflusst werden.

Es wurde dargelegt, dass die Sprache in der Diplomatie nicht nur der Information dient, sondern auch Beziehungen pflegt, Respekt und Höflichkeit ausdrückt und somit zur Stabilität internationaler Beziehungen beiträgt.

Die Analyse unterstrich, dass diplomatische Kommunikation auch eine hohe Sensibilität für kulturelle Unterschiede erfordert, um effektiv und respektvoll zu sein.

Diese Erkenntnisse unterstreichen die komplexe Rolle der Sprache in der internationalen Diplomatie und bestätigen, dass die Fähigkeit, sprachliche Nuancen zu verstehen und zu nutzen, unerlässlich für den Erfolg diplomatischer Bemühungen ist.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die vorliegende Semesterarbeit hat sich eingehend mit den lexikalischen und grammatischen Merkmalen der Sprache in diplomatischen Dokumenten auseinandergesetzt. Die Analyse zielte darauf ab, ein detailliertes Verständnis dieser sprachlichen Elemente zu entwickeln und ihre Bedeutung in der diplomatischen Kommunikation zu beleuchten. Die Ergebnisse der Arbeit bieten wertvolle Einblicke in die Komplexität und strategische Bedeutung der Sprachverwendung in der internationalen Diplomatie.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die lexikalische Auswahl in diplomatischen Dokumenten äußerst präzise und bedacht erfolgt. Spezifische Termini und Fachausdrücke werden verwendet, um klare und unmissverständliche

Kommunikation zu gewährleisten. Diese lexikalischen Besonderheiten tragen dazu bei, rechtliche und politische Konzepte genau zu definieren und Missinterpretationen zu vermeiden.

Die Analyse der grammatischen Strukturen hat die Rolle der Grammatik bei der Formulierung diplomatischer Texte verdeutlicht. Komplexe Satzkonstruktionen und der gezielte Einsatz von Modalitäten und Tempusformen reflektieren die Notwendigkeit, Nuancen und Feinheiten der diplomatischen Absichten auszudrücken. Die Grammatik unterstützt nicht nur die Klarheit der Aussagen, sondern auch die Höflichkeit und Formalität, die für diplomatische Texte erforderlich sind.

Die funktionale Analyse der sprachlichen Merkmale hat bestätigt, dass die Sprache in diplomatischen Dokumenten nicht nur der Informationsübermittlung dient, sondern auch strategische und relationale Funktionen erfüllt. Durch die Sprache werden diplomatische Beziehungen gepflegt, Verhandlungspositionen gestärkt und internationale Kooperationen gefördert.

Die Erkenntnisse dieser Arbeit haben bedeutende theoretische und praktische Implikationen für die Diplomatie. Sie beleuchten die Notwendigkeit einer fundierten Ausbildung in diplomatischer Linguistik für Praktiker und betonen die Bedeutung einer sorgfältigen Sprachgestaltung in der politischen Arena.

Auf Basis der Ergebnisse wird empfohlen, dass diplomatische Akademien und Einrichtungen ihre Lehrpläne um spezifische Module erweitern, die sich mit der Sprache in diplomatischen Dokumenten beschäftigen. Weiterhin sollten regelmäßige Schulungen und Workshops zur Sensibilisierung für die sprachlichen Feinheiten und deren Auswirkungen auf die internationale Diplomatie angeboten werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die sprachlichen Merkmale diplomatischer Dokumente entscheidend für den Erfolg und die Effektivität diplomatischer Kommunikation sind. Die sorgfältige Analyse und das Verständnis dieser Merkmale sind unerlässlich, um die Herausforderungen und Chancen in der internationalen Diplomatie zu meistern.

РЕЗЮМЕ

У цій семестровій роботі під назвою **«Мова дипломатичних документів: лексичні та граматичні характеристики»** досліджуються мовні особливості дипломатичних документів. Метою роботи є аналіз лексичних та граматичних аспектів у дипломатичних текстах та визначення їх значення у дипломатичному спілкуванні.

Семестрова робота складається з вступу, двох основних розділів, загальних висновків, резюме (німецькою та українською мовами), списку

літератури (21 назв) та додатку. Загальний обсяг представленої роботи становить 33 сторінок.

У першому розділі викладаються теоретичні основи лексичних та граматичних особливостей у дипломатичних документах. Підкреслюються функції та важливість цих мовних особливостей для точної та ефективної дипломатичної комунікації.

У другій частині роботи проводиться детальне дослідження практичного застосування виявлених лексичних та граматичних особливостей у дипломатичних документах. Аналізується, як ці мовні елементи цілеспрямовано використовуються для ефективного формулювання дипломатичних повідомлень та сприяння міжнародному розумінню.

У висновках до всієї роботи підсумовуються основні висновки. Підкреслюється, що глибоке знання лексичних та граматичних структур є необхідним для розуміння нюансів дипломатичної мови та її ефективного використання.

У додатку цієї роботи містяться вибрані дипломатичні терміни та висловлювання, які слугують для ілюстрації обговорюваних лексичних та граматичних особливостей.

Ключові слова: дипломатичні документи, лексичні особливості, граматичні особливості, дипломатичне спілкування, аналіз мови.

RESÜMEE

In der vorliegenden Semesterarbeit "**Sprache diplomatischer Dokumente: lexikalische und grammatische Merkmale**" werden die sprachlichen Besonderheiten der diplomatischen Dokumente untersucht. Das Ziel der Arbeit ist es, die lexikalischen und grammatischen Aspekte in diplomatischen Texten zu analysieren und ihre Bedeutung in der diplomatischen Kommunikation zu bestimmen.

Die Semesterarbeit besteht aus einer Einleitung, zwei Hauptkapiteln, allgemeinen Schlussfolgerungen, einem Resümee (auf den deutschen und ukrainischen Sprachen), einem Literaturverzeichnis (21 Benennungen) und einem Anhang. Der Gesamtumfang der vorgelegten Arbeit beträgt 33 Seiten.

Im ersten Kapitel werden theoretische Grundlagen der lexikalischen und grammatischen Merkmale in diplomatischen Dokumenten dargelegt. Die Funktionen und die Wichtigkeit dieser sprachlichen Merkmale für die präzise und effektive diplomatische Kommunikation werden hervorgehoben.

Im zweiten Teil der Arbeit erfolgt eine detaillierte Untersuchung der praktischen Anwendung der identifizierten lexikalischen und grammatischen Merkmale in diplomatischen Dokumenten. Hierbei wird analysiert, wie diese sprachlichen Elemente gezielt eingesetzt werden, um diplomatische Botschaften effektiv zu formulieren und internationale Verständigung zu fördern.

In den Schlussfolgerungen zu der ganzen Arbeit werden die wesentlichen Erkenntnisse zusammengefasst. Es wird betont, dass eine tiefe Kenntnis der lexikalischen und grammatischen Strukturen unerlässlich ist, um die Nuancen der diplomatischen Sprache zu verstehen und effektiv zu nutzen.

Im Anhang dieser Arbeit sind ausgewählte diplomatische und Begriffe und Redemittel enthalten, die zur Veranschaulichung der diskutierten lexikalischen und grammatischen Merkmale dienen.

Schlüsselwörter: diplomatische Dokumente, lexikalische Merkmale, grammatische Merkmale, diplomatische Kommunikation, Sprachanalyse.

Hlembotska Kateryna "The Language of Diplomatic Documents: Lexical and Grammatical Characteristics"

LITERATURVERZEICHNIS

1. Arnold, H. (2017). *Grundkurs Diplomatie*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
2. Berridge, G. R. (2010). *Diplomacy: Theory and Practice*. Palgrave Macmillan.
3. Braun, H. (2019). *Diplomatie im 21. Jahrhundert: Vom Handwerk zur Kunst*. Stuttgart: Klett-Cotta.
4. Буряк, Л. П., & Куроп'ятник, Г. Р. (2019). *Сучасна дипломатична мова: особливості та тенденції*. Львів: Іван Франко.
5. Engel, U. (1982). *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: E. Schmidt.
6. Fábíán, A., & Trost, I. (Hg.). (2018). *Sprachgebrauch in der Politik. Grammatische, lexikalische, pragmatische, kulturelle und dialektologische Perspektiven*. Berlin, Boston: De Gruyter.
7. Fleischer, W., & Barz, I. (1995). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
8. Фурт, Д. В., & Дмитрук, Л. А. (2020). *Термінологія: навчальний посібник*. Кривий Ріг: ДонНУЕТ.
9. Götze, L. (2002). *Deutsche Grammatik*. München: Bertelmann Lexikon Verlag.
10. Hellmann, G., Wolf, K. D., & Zürn, M. (Hrsg.). (2003). *Die neuen Internationalen Beziehungen. Forschungsstand und Perspektiven in Deutschland*. Baden-Baden: Nomos.
11. Nicholson, H. (2004). *Diplomacy*. Oxford University Press.
12. Oguy, O.D. (2003). *Lexikologie der deutschen Sprache*. Winnysia: Nowaknyha.

13. Сагайдак, О. П. (2012). *Дипломатичний протокол та етикет*. Київ: Знання.
14. Калашник, Г. М. (2007). *Вступ до дипломатичного протоколу та ділового етикету*. Київ: Знання.
15. Сидоренко, О. Л. (2018). *Лінгвістичні аспекти дипломатії*. Одеса: Астропринт.
16. Шинкаренко, Т. І. (2001). *Вимоги до тексту та мови дипломатичних документів*. В: Актуальні проблеми міжнародних відносин, Вип. 30 (Частина I). Київ.
17. Шинкаренко, Т. І. (2007). *Протокольні мовні формули в документах дипломатичного листування. Стратегії та методи навчання мови для спеціальних цілей*. Науково-методичні матеріали 8-ї міжнародної конференції. Київ: ІМВ.
18. Stanzel, V. (2018). *Diplomatie: Instrumente und Praktiken internationaler Beziehungen*. Berlin: Springer Verlag.
19. Wahlers, G. (2016). *Die Kunst der Diplomatie: Zwanzig Gesetze für sanfte Sieger*. München: C.H. Beck.
20. Wilhelm, A. (2006). *Außenpolitik*. Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, Rosenheimer München.

Illustratives Material

1. Ein Teil des Abkommen mit dem Titel "Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg über den Verzicht auf die Beglaubigung und über den Austausch von Personenstandsurkunden sowie über die Beschaffung von Ehefähigkeitszeugnissen".

URL: https://www.personenstandsrecht.de/Webs/PERS/DE/uebereinkommen/_documents/abkommen-vereinbarungen-und-vertraege/ue11.html

2. Teil der diplomatischen Note der EG an die USA.

URL: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:12025d7f-d448-4528-8194-a2091e64667e.0002.02/DOC_3&format=PDF

3. Ein Teil des Kommuniqués des G7-Gipfels von Carbis Bay.

URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1928210/c63ddfaa5f049f3e3c15c49ef89e76f9/2021-06-13-g7-abschlusserklaerung-deutsch-data.pdf?download=1>

4. Ein Teil des Memorandums zur Frage der Vereinbarkeit des Entwurfes zur Abänderung der Verfassung des Fürstentums Liechtenstein gemäss der am 2. August 2002 bei der Regierung angemeldeten "Volksinitiative" des Landesfürsten und Erbprinzen mit den Regeln und Standards des Europarates und der EMRK

URL: <file:///C:/Users/GEkat/Downloads/Memorandum-EMRKStatut.pdf>

ANHANG A.

Die Liste diplomatischer Begriffe und Redemittel

- „Bilaterale Verhandlungen“
- „diplomatische Immunität“
- Konsularische Angelegenheiten
- *"Exzellenz"*
- *"Hoheit"*,
- „*tief besorgt*“
- „*bedauerlicher Vorfall*“
- „*Hiermit bestätigen wir...*“
- „*In Bezug auf...*“
- „*wir nehmen zur Kenntnis*“
- *"gegenseitiges Verständnis"*
- „*Es wurde beschlossen, dass...*“
- „*Es wurde entschieden...*“
- „*in Übereinstimmung mit*“
- „*angesichts dessen*“
- „*zur Förderung von*“
- „*Die Regierung des Staates A, die das Abkommen vom 5. Juli, welches zwischen den Staaten A und B geschlossen wurde, ratifiziert hat, verpflichtet sich hiermit...*“
- „*Es wäre wünschenswert, dass der Vorschlag bis zum nächsten Treffen überprüft wird*“
- „*Wir möchten betonen*“
- „*Wir möchten hervorheben...*“
- „*Seine Exzellenz, der Botschafter*“
- „*Herr Minister*“
- „*Ihre Hoheit*“
- „*Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen...*“

- *„Ich habe die Ehre, im Namen der Regierung von X Seiner Exzellenz dem Botschafter von Y unseren Dank auszusprechen.“*
- *„Ich habe die Ehre“*
- *„gestatten Sie mir, zum Ausdruck zu bringen...“* oder *„es ist mir ein Vergnügen, zu bestätigen...“*
- *„Wir sehen uns gezwungen, darauf hinzuweisen, dass...“*
- *„Es wird erwartet, dass weitere Fortschritte in den Verhandlungen erzielt werden können.“*
- *„Es wäre wünschenswert, wenn...“*
- *„Es könnte wünschenswert sein, dass...“*
- *„Wir möchten anregen, dass...“*
- *„Die Botschaft beehrt sich, mitzuteilen...“*
- *„Im Auftrag meiner Regierung...“*
- *„einvernehmlich“*
- *„konsensual“*
- *„unterstreichen die Bedeutung von...“*
- *„vertraulich“*
- *„vorläufig“*
- *„intern“*
- *„Bitte überprüfen Sie die folgenden Punkte vor der nächsten Verhandlungsrunde...“*
- *„mit großem Bedauern“*
- *„Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland bestätigt hiermit die Annahme der vorgeschlagenen Änderungen an Artikel 5 des Vertrags.“*
- *„Es ist äußerst bedauerlich, dass trotz intensiver Bemühungen bisher keine Einigung in dieser Angelegenheit erreicht werden konnte.“*
- *„Die Botschaft fordert die zuständigen Behörden auf, die notwendigen Schritte zur Umsetzung des im letzten Abkommen festgelegten Verfahrens bis zum Ende des laufenden Monats zu veranlassen. Dies ist entscheidend, um die*

Vereinbarungen, die während der letzten Verhandlungsrunden erreicht wurden, effektiv zu implementieren und den reibungslosen Fortschritt unserer gemeinsamen Projekte zu gewährleisten."

- *„Wir freuen uns auf die Fortsetzung unseres Dialogs beim nächsten Treffen in Berlin.“*
- *„Wir appellieren an unsere Partner, die Dringlichkeit dieser Maßnahmen zu erkennen und ihre Zustimmung zu erteilen, um eine nachhaltige Lösung für die Krise zu erreichen.“*

AHANG B

Die ausgewählten diplomatischen Dokumente

1) Ein Teil des Abkommen mit dem Titel "Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg über den Verzicht auf die Beglaubigung und über den Austausch von Personenstandsurkunden sowie über die Beschaffung von Ehefähigkeitszeugnissen".

"Die Bundesrepublik Deutschland und das Großherzogtum Luxemburg - in dem Wunsch, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Personenstandswesens zu erleichtern - haben folgendes vereinbart:

I. Abschnitt: Verzicht auf die Beglaubigung

Artikel 1

Urkunden, die der Standesbeamte/ Zivilstandsbeamte des einen Vertragsstaats aufgenommen, ausgestellt oder beglaubigt und mit amtlichem Siegel oder Stempel versehen hat, bedürfen zum Gebrauch in dem anderen Vertragsstaat keiner Beglaubigung (Legalisation). Ehefähigkeitszeugnisse bedürfen außerdem keiner konsularischen Zuständigkeitsbescheinigung.

II. Abschnitt: Austausch von Personenstandsurkunden/ Zivilstandsurkunden

Artikel 2

- 1. Wird die Geburt eines Kindes eines Angehörigen des einen Vertragsstaats im Gebiet des anderen Vertragsstaats beurkundet, so übersendet der Standesbeamte/ Zivilstandsbeamte eine Geburtsurkunde unter Angabe des Ortes und des Tages der Eheschließung der Eltern des Kindes oder bei nichtehelicher Geburt des Ortes und Tages der Geburt der Mutter.*
- 2. Wird zu dem Geburtseintrag ein Randvermerk eingetragen, so übersendet der deutsche Standesbeamte eine mit dem Randvermerk versehene beglaubigte*

Abschrift aus dem Geburtenbuch, der luxemburgische Zivilstandsbeamte eine mit dem Randvermerk versehene Geburtsurkunde. Dabei sind die in Absatz 1 bezeichneten zusätzlichen Angaben mitzuteilen. "

URL: https://www.personenstandsrecht.de/Webs/PERS/DE/uebereinkommen/_documents/abkommen-vereinbarungen-und-vertraege/ue11.html

2) Teil der diplomatischen Note der EG an die USA.

" AUSTAUSCH DIPLOMATISCHER NOTEN

Note Nr. 1

Diplomatische Note der EG an die USA

Exzellenz,

ich beehre mich, auf das Abkommen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Europäischen Gemeinschaft über die Koordinierung von Kennzeichnungsprogrammen für Strom sparende Bürogeräte (nachstehend. Abkommen. genannt) Bezug zu nehmen, das am 19. Dezember 2000 in Washington D.C. unterzeichnet wurde.

Ferner beehre ich mich, hinsichtlich der Durchführung des Abkommens folgende Klarstellungen schriftlich festzuhalten:

1. Die Europäische Gemeinschaft und die Regierung der Vereinigten Staaten werden im Hinblick auf eine maximale Wirkung ihrer auf die Energie-Effizienz von Bürogeräten ausgerichteten Programme eine einheitliche Reihe von Stromsparspezifikationen und ein Gemeinsames Emblem gemäß Anhang A des Abkommens verwenden.

2. Die Europäische Gemeinschaft beabsichtigt, das im Abkommen festgelegte Gemeinsame Emblem gemeinschaftsweit zur Kennzeichnung von Strom sparenden Bürogeräten zu verwenden. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft

können andere Kennzeichnungsprogramme für Strom sparende Bürogeräte einführen oder weiterhin verwenden, auch wenn diese gemeinschaftsweit eingesetzt werden.

3. Die Europäische Gemeinschaft geht davon aus, dass das Umweltbundesamt der USA (U. S. Environmental Protection Agency) zur Vermeidung etwaiger Konflikte im Zusammenhang mit der Registrierung der .Energy Star-Marken. in den einzelnen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt in der Europäischen Gemeinschaft bereits Anmeldungen zur Registrierung der .Energy Star-Marken. als Gemeinschaftsmarken hinterlegt hat. "

URL: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:12025d7f-d448-4528-8194-a2091e64667e.0002.02/DOC_3&format=PDF

3) Ein Teil des Kommuniqués des G7-Gipfels von Carbis Bay.

" KOMMUNIQUE´ DES G7-GIPFELS VON CARBIS BAY

*Unsere gemeinsame Agenda für globales Handeln, um gestärkt aus dieser
Krise hervorzugehen*

Wir, die Staats- und Regierungschefs der G7, sind vom 11. bis zum 13. Juni 2021 in Cornwall in dem festen Willen zusammengekommen, COVID-19 zu besiegen und gestärkt aus dieser Krise hervorzugehen. Wir haben all derer gedacht, die durch diese Pandemie ihr Leben verloren haben, und all jenen unseren Respekt gezollt, die weiterhin im Einsatz sind, um die Krankheit zu besiegen. Angeregt von ihrer beispielgebenden Zusammenarbeit und Tatkraft, haben wir uns versammelt, geeint in der Überzeugung, die uns ursprünglich zusammengeführt hat, nämlich dass gemeinsame Wertvorstellungen und gemeinsame Verantwortung die Grundlagen für politische Führung und Wohlstand bilden. Geleitet von diesem Grundsatz und unseren unverbrüchlichen Idealen als offene Gesellschaften und Demokratien sowie unserem Einsatz für den Multilateralismus haben wir als G7 eine gemeinsame Agenda für globales Handeln vereinbart, um:

- die Pandemie zu beenden und uns für die Zukunft zu rüsten, indem wir ab sofort verstärkte internationale Bemühungen vorantreiben, um die Weltbevölkerung*

zu impfen, wofür so schnell wie möglich so viele sichere Impfstoffe wie möglich so vielen Menschen wie möglich zugänglich gemacht werden müssen. Die Gesamtzusagen der G7 seit Beginn der Pandemie belaufen sich auf insgesamt mehr als zwei Milliarden Impfdosen, wobei sich die Zusagen seit unserem letzten Treffen im Februar 2021, darunter hier in Carbis Bay, auf eine Milliarde Dosen bis Ende nächsten Jahres belaufen. Gleichzeitig werden wir die entsprechenden Rahmenwerke schaffen, um unsere kollektiven Schutzmechanismen gegen künftige Bedrohungen der globalen Gesundheit zu stärken, indem wir die weltweiten Produktionskapazitäten auf allen Kontinenten ausbauen und aufeinander abstimmen, Frühwarnsysteme verbessern und die Wissenschaft in dem Ziel unterstützen, den Zeitraum, der für die Entwicklung sicherer und wirksamer Impfstoffe, Behandlungen und Tests notwendig ist, von 300 auf 100 Tage zu verkürzen. "

URL:

<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1928210/c63ddfaa5f049f3e3c15c49ef89e76f9/2021-06-13-g7-abschlusserklaerung-deutsch-data.pdf?download=1>

4) Ein Teil des Memorandums zur Frage der Vereinbarkeit des Entwurfes zur Abänderung der Verfassung des Fürstentums Liechtenstein gemäss der am 2. August 2002 bei der Regierung angemeldeten "Volksinitiative" des Landesfürsten und Erbprinzen mit den Regeln und Standards des Europarates und der EMRK

" Eschen/Bern/Balzers, 19.8.2002

Memorandum zur Frage der Vereinbarkeit des Entwurfes zur Abänderung der Verfassung des Fürstentums Liechtenstein gemäss der am 2. August 2002 bei der Regierung angemeldeten "Volksinitiative" des Landesfürsten und Erbprinzen mit den Regeln und Standards des Europarates und der EMRK

zuhanden des Demokratie-Sekretariates, Schaan

Gerard Batliner

Andreas Kley

Herbert Wille

....

Einleitung 1. Seit 1993 betreibt der Fürst die Änderung der geltenden Verfassung von 1921. 1993 legte er erstmals Verfassungsänderungsvorschläge vor. 1993 wurde auch das Hausgesetz des Fürstlichen Hauses Liechtenstein ohne die (in den staatsrelevanten Bereichen) zur Gültigkeit erforderliche Zustimmung des Landtages erlassen. Am 2. Februar 2000 unterbreitete das Fürstenhaus einen weiteren Verfassungsvorschlag und stellte diesen allen Haushalten des Landes zu, gefolgt von einem dritten Verfassungsvorschlag vom 1. März 2001, der wie die vorherigen Vorschläge auf Widerstand stiess. Am 20. November 2001 sodann unterbreitete die Regierung dem Parlament eine weitere Vorlage gemäss dem dem Fürsten zustehenden Verfassungsinitiativrecht: "Das Recht der Initiative [...] zur Einbringung von Gesetzesvorschlägen steht zu: a) dem Landesfürsten in der Form von Regierungsvorlagen" (Art. 64 Abs. 1 lit. a der Verfassung). Der für die Festsetzung der Landtagssitzungen zuständige Landtagspräsident veranlasste, dass die Vorlage schon nach einem Monat in einer ausserordentlichen Sitzung vom 20. und 22. Dezember 2001 behandelt wurde."

URL: <file:///C:/Users/GEkat/Downloads/Memorandum-EMRKStatut.pdf>